**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

Heft: 1

Artikel: Zum Eingang!
Autor: Wieland, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92876

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Orgjan der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Mititärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Basel, 2. Januar.

VI. Jahrgang. 1860.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Donnerftag. Der Preis bis Enbe 1859 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshanblung "die Schweighaufer'sche Berlagsbuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahm, erhoben. Berantwortliche Rebattion: Dans Wielant, Dberftlieutenant.

## Ginladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militarzeitung erscheint im Jahr 1860 in wöchentlichen Doppelnummern und zwar jeweilen am Montag und kostet per Semester franko burch bie ganze Schweiz, Be= ftellgebühr inbegriffen

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche und wird in gleicher Beife unermüdlich fortarbeiten, um die= fes Blatt, bas einzige Organ, bas ausschließlich die Interessen des schweizerischen Wehrwefens vertritt, zu heben und ihm den gebuhrenden Ginfluß zu sichern; Beiträge werben ftets willtommen fein.

Den bisberigen Abonnenten fenden wir bas Blatt unverändert zu und werden mit der brit= ten Nummer den Betrag nachnehmen. Wer Die Fortsetzung nicht zu erhalten municht, beliebe die erste Rummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den ersten Postämtern abonniren oder, wenn fie es vorziehen, sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Bum voraus banken wir allen Offizieren, Die bes Zwedes wegen, für die Berbreitung ber Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zu= zusenden, ba die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf Die Post geht. Beränderungen im Grade bit= ten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, bamit wir die betreffende Abreffe andern konnen.

Wi rempfehlen die Militärzeitung dem Wohl= wollen der Hh. Offiziere.

Bafel, 29. Dez. 1859.

## Zum Gingang!

Wir beginnen mit der heutigen Nummer den neunten Sahrgang der fcmeigerischen Militargeitung unter unserer Redaftion; wir bieten auch beuer wieder unseren Rameraden im ganzen Baterland einen freundlichen Gruß; namentlich aber grußen wir die Freunde, die jahrelang an unferer Arbeit in aufopfernder Weise Theil genommen haben und die nie mude geworden find, ju uns ju fteben und uns ju belfen. Bir erfennen diefe griftige Theilnabme im bochften Grade an und füblen uns verpflichtet, offen ju erflären, daß mehr als einmal die ununterbrochene Forterifteng ber Beitung nur ihr ju verdanten ift. Die Militar-Zeitung wird auch im neuen Jahr in gleicher Beife erscheinen wie bisher. Bir leben offenbar in einer Beit großer Greigniffe; mehr als je find die Bölfer gezwungen des lange vernachläßigten Schwertes ju gedenken. Manches Schwert, beffen Glänzen uns geblendet, bat fich als roftig und schartenreich ermiesen. Sorgen wir bafur, baß nicht die Geschichte einft ein gleiches Urtheil vom ichmeigerischen Schwerte fällen muß. Unfere Lage ift eine gegen die letten Sahrzehnte mefentlich anbere geworden. Bas undenfbar, unmöglich geschienen, bat fich machtig in ben Bordergrund gedrängt. Wir haben nach langen Friedensfahren ben Rrieg im Bergen Europas gefeben; bart an unferen Grengen haben fich zwei machtige Staaten befämpft und noch find die erregten Wogen nicht geglättet, noch wiffen wir nicht, ob nicht wiederum an unferer füdlichen Grenje Baffenlarm und wildes Schlachtgetummel erdröhnen wird.

Das alles find ernfte Mabnungen, feine Sorge für unfer Wehrwesen ju vernachläßigen; auf bem Throne eines der mächtigften europäischen Reiche fist ein Mann, der die Berhängniffe und bas Schicksal unseres Welttheiles in seinen Sanden ju baben icheint. Bas binter ber verschloffenen Stirne gebrütet mird, ift uns wie bas Rathfel ber Sphing; mir fteben ermartungevoll vor der Bu-Schweighaufer'fche Verlagsbuchhandlung. | funft und meffen das Rommende am Schatten des Bergangenen; durch all die Unruhe aber, durch all rathes, es darf daber deffen Aufmertfamteit wohl die qualvollen Stunden der Erwartung muß ce uns mahnen: Gedenket des Rrieges!

Das fei auch beuer unfere Lofung! Bad uns möglich ift, mas mir erreichen fonnen in diefer Begiebung, wir werden es raftlos anftreben und bitten nur um bas Gine: Unterftugung in Diefem Streben! In diefer hoffnung grußen wir unfere schweizerischen Rameraden berglich beim beginnen. den Jahre!

Die Rebaftion ber fcweig. Militarzeitung :

Sans Wieland, Oberftlieut.

#### Beiträge

zur Beantwortung der von der Schweiz. Militärgesellschaft ausgeschriebenen Preisfrage über Organisation und Bewaffnung der Scharfschüten.

Bei dem fürglich in Thun abgehaltenen Biederholungsfurs der 3 Scharfichüpenfompagnien 9, 27 und 49 hatte ich ale Kommandant deffelben Belegenheit allerlei Erfahrungen ju fammeln, melche ich meinen herren Rameraden bier mitzutheilen mir die Freiheit nehme, da die Organifation und Bewaffnung - der Scharficupen gerade Begenftand einer Preisfrage der schweizerischen Militärgesellschaft ift. Mögen andere anders denfen, das richtige wird nur durch vielseitige Diskussion erfannt werden.

Der erfte Bunich, welcher fich mir am Ende des Rurfes aufdrängte, und welchem gewiß die meiften Scharfichugenoffiziere beiftimmen werden, geht dabin, daß in Bufunft die Mannschaft mit dem Rader einrücken und vereint 12 Tage Dienft haben mochte. Das mitzubringende Munitions. quantum mare in diefem Falle von 80 auf 100 Schuffe ju erhöben. Man hatte mehr Zeit jum Bajonnetfechten, jum Schießen auf unbefannte Diftangen, jur Sagerschule im Feuer mit Terrainbenutung (von mehrern Kompagnien); im Allgemeinen wurden Rader und Mannschaft bedeutend gewinnen an praftischer Inftruftion und Disgip. lin; 9 Tage find eine furje Beit, wenn im mindeften schlechtes Wetter eintritt. Durch das dop. pelte Ginruden geht ein halber Tag verloren und wird viel überflussige Schreiberei erfordert. Um Roften ju fparen, fonnte man die zweitägigen, fompagnieweisen Schiefübungen dafür eingeben laffen; der Zweck derfelben durfte weit eber durch ftrenge Gewehrinfpefrionen bei ben Wiederholungs. furfen und Unterftupung des Feldschüpenwefens ab Seiten der Regierungen erreicht werden, befonders durch Ertheilung von Prämien, Berabfolgung von Waffen und billiger Munition aus den Zeughäufern. Die Abanderung obiger Gin-

auf diesen Bunkt gelenkt werden.

Cebr zwedmäßig scheint mir bie Concentration mehrerer Compagnien ju einem gemeinsamen Wiederholungsfurs und follte dies grundfählich überall geschehen, wo es die Verhältniffe des Raums und der Zeit irgend gestatten; im Nothfall fonnte man fich mit Zelten oder Baraffen, in welchen j. B. abwechselnd je eine Kompagnie läge, bebelfen. Sowohl die Disziplin und die Juftruktion, befonders die Feldinftruftion, der Truppen murden eben fo febr dadurch gefordert, als es das einzige Mittel ift, eine Angahl Stabsoffiziere in der Berwendung von Schüpenbataillonen ju üben. Die Truppengufammenguge eignen fich nicht bagu, da follen Führer und Truppen geübt fein und normale, muftergultige Leiftungen and Tageslicht bringen. Daß aber die Organisation von Schupenbataillonen oder Brigaden etwas Praftisches fei, beweist das Beifpiel der Frangofen (1000 Mann) und Sardinien (500 Mann), welches von Deftreich und Rugland (je 1000 Mann) nachgeahmt murde. Die Frangosen, Deftreicher und Ruffen theiten ein folches Schüßenbataillon je einer Division, die Sardinier ihre schmächern Bataillone einer jeden Brigade ju; der erstere Modus scheint mir der beffere. Jest, wo bei und die gange Infanterie mit gezogenen weittragenden Gewehren bewaffnet und die Armeedivision als oberste taftische Einbeit bergestellt und organisirt ift, wird es stets zwedmäßig fein die der Divifion beigegebenen Scharficupenfompagnien unter ein Rommando gu vereinigen, fatt fie wie bisher unter die Brigaden zu versptittern. Man fann dann diefes Rorps, in der Regel 6 bis 7 Kompagnien, nach Belieben oder Bedürfniß einer Brigade gutheilen, als Divifionsreferve behalten, befonders vermenden, man kann einzelne Kompagnien detachiren zc.; man wird fie jedenfalls beffer in der Sand baben und fie werden mehr leiften als bei der jegigen Organisation. Daneben fann im Frieden der Rompagnieverband bleiben wie bisher, man hat nicht nöthig die Kantone um neue Formationen oder veranderte Leiftungen anzugeben. Die Schupen find in der Schweiz bestimmt, in manchen Fällen, g. B. Ginleitung der Gefechte, Berfolgung, Arrieregarde zc. die etwas fchmache Artil. lerie und noch schwächere Cavallerie gu erfegen; es erscheint daber von bober Wichtigfeit, diefe Nationalwaffe möglichst auszubilden und ihr die paffendfte Organisation ju geben.

In Thun murde ferner ein Berfuch gemacht, welcher für Beurtheilung obiger Preibfrage intereffante Data liefert. Statt der Ordonnang Projeftile aus dem eigenen Modell schossen beide Auszügerfompagnien mit Sägergewehrfugeln nach der neuen cidg. Ordonnang, geliefert vom Beughaus Bern. Sämmtliche Stuper murden mit ei= nem guten Raliberftab gemeffen, es fanden fich unter 186 Stutern, 3-4 unter 3 g. 5 P. und 5-6 über 3 g. 7 B.; die übrigen hatten ein Rarichtungen liegt in ber Befugnif des b. Bundes. liber von 3 g. 5 B. bis 3 g. 7 B., davon ftart 3/4